

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

• Nr. 99. Donnerstag, den 7. October 1824.

Die indischen Esquimaux.

Die beiden in gegenwärtiger Messe hier anwesenden Esquimaux wurden vom Capitain Hadlock, welcher sie uns zugeführt, von der Baffins-Bay, unterm 73° N. Br. und 95° W. L. mitgebracht. Sie sind ein Ehepaar und heißen Niagungitok und Coonahnik.

Durch Capitain Parrys Entdeckungsreise ist über dieses Volk mancherlei Anzichens bekannt geworden, wovon hier Einiges mitgetheilt werden soll, damit Diejenigen, welche diese Fremdlinge etwa noch besuchen wollen, einige Fingerzeige über dieselben erhalten. Die Esquimaux sind ein friedliches, gutartiges Volk; nicht stumpfsinnig, aber auch nicht ausgezeichnet verständig. Von Verehrung eines höchsten Wesens, von religiösen Ehe- oder Begräbnißbräuchen ist keine Spur unter ihnen. Ein Esquimau wählt sich sein künftiges Weib schon als Kind, und wenn sie mannbar ist, wird sie ihm zugeführt, ein Familienfest veranstaltet, und die Verbindung durch einen ganz einfachen Tanz der Verlobten vollzogen. Ihre Leichen werden im Winter im Schnee, im Sommer in eine flache Grube vergraben, auf welche alsdann zwei oder drei Steine gelegt werden; mehr aber deshalb nicht, weil sie dem Todten noch Ge-

fühl für den Druck zutrauen: Von einem künftigen Leben haben sie sehr rohe und abergläubische Begriffe. Doppelleben sind bei ihnen nicht selten, und es ist in einer solchen ein Weib gewöhnlich älter, als das andere; beide aber leben mit einander in Frieden. Jedoch ist unsere Coonahnik keineswegs von aller Eifersucht frei, und siehet es mit großem Verdruß, wenn ihr Gatte eine junge Dame mit Aufmerksamkeit betrachtet, oder wohl gar sein Wohlgefallen über ihre Schönheit äußert. Sie ist 23 Jahr alt (ihr Mann 25) und bereits zweimal Mutter gewesen, sie verlor aber eins ihrer Kinder bei ihrem Aufenthalt in Amerika und das andere in England.

Die Esquimaux werden ziemlich alt. Selten ist einer höher, als 5 Fuß 10 Zoll. Ihre Farbe ist ein schmutziges gelbweiß. Sie leben meistens in Schneehäusern, die wie drei große zusammengestellte Bienenstöcke aussehen. Darin wohnen drei Familien, die durch einen gemeinschaftlichen langen Gang ein und ausgehen. Man kann sich die Stellung solcher drei Hütten in der Form eines Kleeblattes denken. Sie haben 9 Fuß im Durchmesser und 7 bis 8 Fuß Höhe. Der Zugang ist an 20 Fuß lang und so niedrig, daß man fast auf allen Vieren kriechen muß; diese Einrichtung hat den Zweck

die Kälte abzuhalten; hier und da ist er etwas weiter, um die Hunde einzulagern, die im letzten Vorplatz liegen. Die Hütten sind aus viereckigen festen Schneeblocken zusammengefügt, und oben durch einen größern, als Schlußstein, verbunden und bedeckt. Das Fenster ist von durchsichtigem Eise. Im Innern läuft eine Schneebank an den Wänden hin, die mit Thierfellen belegt ist. Künstliche Wärme wird nur durch eine Art von Oellampe bewirkt, in welcher trocknes Moos statt des Dochtes dient. — Das Fleisch wird oft roh genossen, von den Weibern aber selten anders, als gekocht. — Ihr Geräthe besteht aus zwei Steingefäßen, von welchen das eine einer Aschenschale, wie sie in den Küchen gebraucht wird, das andere einem Troge ähnlich ist. Im erstern, mit Oel angefüllten, schwimmen mehrere Moosdochte, die als Brennmaterial gebraucht werden. Das Oel geben über den Flammen aufgehängte Fettsehnern, die vom Feuer geschmolzen traufen. Im zweiten, über dem erstern, wird das Fleisch gekocht. Man benimmt sich dabei sehr schmutzig und verschmäheth bei Tafel nichts. Besonders werden Seehunde und Wölfe genossen. Der Topfstein, woraus diese Gefäße gemacht sind (er ist speck- oder seifenartig und erwärmt sich leicht, hält auch die Wärme länger an sich, als andere Steinarten), ist weich und schneidbar. Hat man keinen solchen, so werden Töpfe und Pfannen aus einer Masse geformt, die aus Hundshaar, Seehundsblut und einer eigenen Lehmart besteht, der bald zu Stein erhartet.

Die Weiber sind nichts weniger, als schön: denn ihre Farbe ist ohne allen Reiz,

ihr langes Haar wildrig schwarz und bausch, und ihr Angesicht ohne Ausdruck; auch findet sich in ihrer Gestalt kein gefälliges Verhältniß, indem der Kopf zu der Körperlänge viel zu groß erscheint.

Ihren Stamm leiten die Esquimaux von einem wohlthätigen weiblichen Geiste ab; von einem andern bössartigen aber die übrigen drei verständigen Geschöpfarten, welche die Erde bewohnen, nämlich die Itkali, oder Indier, die Cabluna, oder Europäer, und die Hunde. Die Itkali sind ihnen schonungslose Mörder. Von den Europäern hatten sie nur erzählen hören, bis sie auf den Schiffen Fury und Hecla dergleichen sahen; sie scheinen aber von der Trefflichkeit derselben eben nicht viel zu halten, wie sich das schon aus der Zusammenstellung ergibt. Sie selbst nennen sich nicht Esquimaux, sondern Enut; der Name Esquimau soll Rohfleischesser bedeuten, und also ein Spitzname seyn.

An gewisse Geister, oder höhere Wesen glauben sie zwar, haben aber höchst rohe und unbestimmte Begriffe von ihnen. Sie beschwören dieselben, um ihnen Pelze und Thiere zu liefern, mit allerlei abergläubischen, trüglichen Bräuchen, wodurch sich die Häuptlinge vorzüglich geltend machen.

Die Esquimaux verstehen sich ganz besonders darauf, ihre Kähne geschickt zu behandeln. Diese sind äußerst leicht, und aus über Fischbeingestelle gespannten, Fellen gefertigt. Das größte, das Captain Parry bekam, war 26 Fuß lang. Auf diesen Kähnen verfolgen sie ihr Seewild, Fische und Vögel, die sie mit Sperren oder Harpunen verfolgen, welche 6 bis 7 Zoll lang, mit

Widerhaken und doppelten Spitzen versehen sind. Der Schaft ist von leichtem Holze. Unter dem Griffe sind wieder drei Knochen mit Widerhaken angebracht. Außer diesen Harpunen führen sie auch Pfeile und Bogen. Die Seehunde fangen sie sehr geschickt auf folgende Weise: sie lassen nämlich einen Strick in die See hinab, an dessen Ende ein Stückchen weißer Knochen, oder Zahn, etwa einen Zoll lang, in der Form eines Fisches, gebunden ist, in welchem zwei Stückchen Schwefelkies, wie ein Paar Augen, angebracht sind. Nach diesen täuschenden Figuren gehen die Seehunde, und werden dann mit den Harpunen erlegt. — Die Messer, deren sich die Frauen bei Bearbeitung der Häute und zum Zerlegen der Speisen bedienen; sind wie kleine Sattlermesser gestaltet, nämlich mit halbrunder Schneide versehen, 3 bis 4 Zoll lang, und haben Griffe von Knochen.

Die Esquimaux führen auch Brillen, um die Augen gegen Schnee und Eisspitzen zu schützen. Diese Brillen bestehen aus einem Stückchen ganz dünn geschabtem Holz, das wie eine Binde gestaltet ist; in diesem befinden sich zwei enge, waagerechte Schlitze, wie Schweinsaugen, statt der Gläser; ein Rand, fast wie ein Hutrand gestaltet, einen Zoll breit, ragt darüber hervor.

Ihre starken Schlittenhunde laufen in einer Stunde fünf Meilen und mehr. Ihrer acht angeschürmt ziehen drei bis vier Personen leicht und schnell. Mit diesen Hunden jagen sie auch den weißen Polarbär. Sie sind groß, von verschiedenen Farben: lohbraun, grau, meistens aber schwarz mit weißen Flecken über den Augen, an den Füßen und der Spitze des Schwanzes. Uebri-

gens sind sie sehr wild, bellen nicht, sondern knurren und heulen bloß. Sie werden oft von den noch wildern Wölfen getödtet, die rottenweis gegen sie ausziehen und sie sogar aus den Hütten fortschleppen. — Außer diesen giebt es noch Bäre, Füchse, Renntiere, Hasen, weiße Hermeline und Murmelthiere; von Vögeln: Schwäne, Königsenten, Eidergänse, langschwänzige Gänse, Silbergänse des Nordpols etc., Möven aller Art; sibirische Lerchen; lapländische Finken etc.

Es sey uns erlaubt; noch einige Bemerkungen über die beiden gegenwärtigen Esquimaux beizufügen. Beide sind bereits an einige europäische Sitten gewöhnt: sie vermeiden alles Unanständige, gehorchen auf den Wink, und thun nicht leicht etwas, das ihrem Wohlthäter, dem Capitain Hadlock, der sie binnen kurzer Zeit wieder in ihre Heimath zurückführen wird, mißfällig seyn könnte. Niagungitok ahmet, so wie seine Frau Gemahlin, Alles mit Leichtigkeit und Geschick nach: er hat den Bleistift, ja sogar den Pinsel, mit welchen beiden Hülfsmitteln der Kunst man ihn in England beschenkte, zu artigen Zeichnungen und leichtem Malereien, und Coonahnik die Nadel rechtlobenswerth brauchen lernen. Sie sind auf der Reise europäisch gekleidet; genießen unsere gewöhnlichen Speisen, schlafen in Betten, und benehmen sich, als ob sie längst unter uns gelebt hätten. Doch scheint Niagungitok weichlicherer Natur, als seine Gattin zu seyn: denn er befindet sich bei einer plötzlichen Erkältung leicht unwohl, und ganz krank, wenn er sich, wozu er Hang zu haben scheint, etwa im Trunk überhimmelt.

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 7ten, statt der angezeigten Oper, die Vestalin: Figaro's Hochzeit. Mad. Seidler, Susanne.

Freitag, den 8ten, statt des angezeigten Stückes, das Alpenröslein: das Rätchen von Heilbronn.

Bekanntmachung. Dienstag, den 12. d. M., wird Madame Saint Brice und Herr Duagliarini die Ehre haben, ein großes Vokal- und Instrumental-Concert in dem Saale des Klassischen Kaffeehauses, zu geben. Billets sind bei Herrn Del Vecchio für 16 Gr. zu haben.

Bei uns erschien:

Seifen- & Reibmaschine

für Maler, Tischler, Kutschenbauer, Druckereibesitzer u. Erfunden und durch genaue Zeichnung erklärt von A. L. Wacker. Preis 6 gl.

Der Zweck des Verfassers geht hauptsächlich dahin, durch diese Maschine die bisher so mühsame als zeitraubende Art des Farbereibens zu erleichtern; denn durch den Gebrauch derselben wird von einer Person in einer Stunde so viel Farbe bereitet, als auf die gewöhnliche Weise von zwei Personen in einem Tage.

Heinsius'sche Buchhandlung, Nikolaihof Nr. 761.

In der Iman. Müller'schen Buchhandlung in Leipzig (Alter Neumarkt, Paulinum) ist zu haben:

Shakespeare's sämtliche Schauspiele, frei bearbeitet von Meyer. Taschenausgabe. Mit Kupfern. 1tes und 2tes Bändchen. Jedes Bändchen 4 Gr.

Thorgroschen- & Walzer.

Der vom Professor Gruithuisen in München entdeckten Mond-Festung für das Piano-forte. Preis 4 Gr. Bei Hartmann unter dem Fürstenhause.

Da der Mond ein Kind der Erde seyn soll, so müssen natürlich auch unsre Sitten und Gebräuche dort herrschen, welches man aus diesem musikalischen Scherze, den gewiß Niemand unbefriedigt aus der Hand legen wird, deutlich erleben kann. —

Neue Taschenbücher für das Jahr 1825.

Von den bis jetzt erschienenen und zum Verkauf eingegangenen Taschenbüchern für nächstes Jahr sind folgende bei mir zu bekommen, als:

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft,	von Schütz	1 Thlr. 12 Gr.
basselbe in Maroquin, Briestaschen-Format		2 — 12 —
basselbe in Maroquin mit Futteral		4 — — —
Die Minerva		2 — — —
Die Drphea		2 — — —
Die Penelope		1 — 12 —
Die Cornelia		2 — 8 —

Auf die, so in kurzer Zeit noch erscheinen werden, nimmt vorläufig Bestellungen an Friedrich August Leo, Grimma'sche Gasse Nr. 8.

K u n s t t h e a t e r.

Heute, Donnerstag den 7. Octbr., hat Untengenannter die Ehre (auf wiederholtes Verlangen) aufzuführen: **Der Freischütz**, ein romantisch-komisches Drama in 3 Aufzügen, nach der bekannten Böhmischen Volksfage, für Marionetten neu bearbeitet. Vorher: **Metamorphosen**, mit mannichfaltig abwechselnden Verwandlungen. Der Anfang ist um 5 und halb 8 Uhr. Der Schauplatz ist in der großen Bude bei Hrn. Reimers, sonst Bosp'schen Garten. **Thieme, Mechanicus.**

A n z e i g e n.

Der Eigenthümer des Museums, in welchem sich die beiden jungen und höchst interessantesten Esquimaux-Indianer von der Baffins Bay am Nordpol, nebst vielen andern sehr sehenswerthen und interessanten Naturalien und Kunstgegenständen von verschiedenen entfernten Weltgegenden befinden, empfiehlt sich dem fernern geneigten Zuspruche des geehrten Publikums und versichert, daß ein Jeder dieses Museum (so wie alle die es besuchen und zu würdigen verstanden), unterhaltend, belehrend und interessant finden wird. Der Schauplatz ist beim ehemaligen Bosp'schen Garten in einer für die geehrten Zuschauer dazu bequem eingerichteten Bude, die während der Messe täglich offen seyn wird. Entree 8 Gr. die Person, Kinder und die dienende Klasse bezahlen nur die Hälfte.

Capitain S. Hadlock, von Amerika.

Bekanntmachung. Ein zweifüßiger, verdeckter, vierrädriger und ohne Pferde zu gebrauchender.

M a s c h i n e n w a g e n,

mit welchem man aufs schnellste und zwar in jeder Stunde eine Meile fahren kann und welcher sehr leicht zu dirigiren ist, kann, da dies für den Mechaniker sowohl, als für jeden Kunstliebhaber ein erfreuliches Anerbieten seyn dürfte, gegen ein Entree von 4 Gr. à Person, täglich von 9—12 und von 1—5 Uhr im Churprinz am Rossplatz, im Hofe linker Hand, in Augenschein genommen werden. Die schmeichelhafte Aufnahme welcher sich dieser Eilwagen ohne Pferde vom resp. Publikum bisher erfreuet hat, läßt auch für die kurze Dauer seiner Aufstellung noch recht zahlreichen Zuspruch erwarten.

Bekanntmachung. Seit 20 Jahren verfertige ich künstliche Zähne in den besten Befestigungs-Manieren, womit ich einen jeden Leidenden, nach Möglichkeit anatomischer Grundlehren und Erfahrungen, befriedigen kann. Auch mit Reinigung, Plombiren etc. derselben stehe ich zu Diensten. **Carl Zademach, Peters-Promenade No. 775.**

Empfehlung. Frau D. Cramer empfiehlt ihr Etablissement von weiblichen Arbeiten jeder Art und zu den wohlfeilsten Preisen. **Salzgäßchen Nr. 406, 3 Treppen.**

Empfehlung. Mit einer Auswahl der neuesten Berliner Strick- und Sackelbändchen-Muster, empfiehlt sich **Carl August Murchner,** Kunsthandlung, Grimma'sche Gasse neben der Löwenapotheke.

Verkauf:

Englisch 8 Drath ungebleicht Strickgarn

empfangen in allen Nummern und zu äußerst billigen Preisen:

Wm. Kühn & Comp., am Markt unter dem Rathhause.

Verkauf. Eine Partie Spitzen, Malines ganz neue Dessains, wie auch Damensfedern Prima-Qualität, sind im Ganzen, auch Partienweise unter den Fabrikpreisen zu verkaufen. Zu erfragen in Krafts Hause Nr. 476, 2 Treppen.

Verkauf. Ein sehr guter Packwagen mit 4 Kisten und übrigem Zubehör, alles in gutem Stande, soll billig verkauft werden. Das Nähere erfährt man bei Hr. Magister Mercker, in Barthels Hofe am Markte.

Verkauf. Die dieses Jahr in den besten Monaten gesammelten trocknen Ameisen-Eier, zeichnen sich durch Geruch und Weiße bedeutend von den vorjährigen aus, ich habe sie erhalten und verkaufe das Pfund mit 16 Gr.

Mar Beronelli, Gainsstraße Nr. 354.

Verkauf. Türkischen Rauchtobak haben erhalten, und verkaufen den Centner zu dem äußerst billigen Preis von 50 Thlr. Pr. Cour. G. Theohat & Sohn.

Wagen-Verkauf. Ein geschmackvoller solid gebauter und wenig gebrauchter breit-spüriger Wagen, mit mehreren Bequemlichkeiten versehen, bei der Stadt und auf Reisen zu gebrauchen, ist billig zu verkaufen, und das Nähere bei dem Hausmann vor dem Grimmaschen Thore im goldnen Einhorn zu erfragen.

Weinverkauf. Zu nachstehenden niedrigen Preisen kann ich folgende Weine bester Güte besonders empfehlen, als:

	Bout.		Bout.
Weiß u. roth. Bordeaux-Wein	6 Gr.	Feiner Chateau neuf du Pape	10 Gr.
feiner Forster Trafniner	9 -	- Tavel	8, 9 -
- 19r Laubenheimer	10 -	- Roussillon Collioure	9 -
- 19r Niersteiner	10, 12 -	- St. Gilles u. St. Georg	8 -
- 19r Hattenheimer	10 -	- rother Burgunder	20 -
- Rüdesheimer Bergw.	16 -	- Frontignac Lünel	12 -
- Markebrunner 83r	20 -	- Mallaga	8, 12 -
- Würzburger 19r	8 -	- Madeira	16 -
do. feinsten 11r	16 -	- Champagner	26 u. 32 -
- Laudun	10 -	- Cognac	10 -
- Ceron und Graves	8 u. 10 -	- Jamaica Rum	12, 14 -
- Haut Barsac u. Preignac	10 u. 12 -	- Westind. Rum	8 -
- weißer Burgunder	20 -	feinsten Arac de Goa	24 -

Bei kleinen und größern Gebinden finden merklich wohlfeilere Preise statt, und können fürs Innland Passierzettel gegeben werden.

Peter Anton Dallera, Petersstraße, unter dem vormal. Museum No. 33.

Echter Tokayer Ausbruch.

Wir haben wieder ein Commissionslager von Tokayer Ausbruch erhalten, für dessen Echtheit wir uns verbürgen.

Wir verkaufen die Flasche für 3 Thlr. Preuß. Cour.

Leipzig, den 5. October 1824.

Weygand'sche Buchhandlung,
Neuer Neumarkt Nr. 623, Auerbachs Hof gegenüber.

Die Bremer Cigarren Niederlage

in der Grimma'schen Gasse unter dem Paulino,
empfehlte sich mit sehr schönen leichten Sorten zu billigen Preisen.

Verkauf von Kunstfachen.

Unterzeichneter giebt sich hiermit die Ehre einem hohen Adel und geschätzten Publicum zu benachrichtigen, daß er hier aus London mit einer kleinen Partie aus Fischbein künstlich gearbeiteter Gegenstände, diese Messe (zum ersten Male) zum Verkauf angekommen, worüber er ein Patent der Englischen Regierung für ganz Großbritannien besitzt.

Sie bestehen in Telescope, Perspektive, Peitschen, Billard=Queue, Flöten, und Spazierstöcke mit verschiedenen Instrumenten.

NB. Um alles zu benennen, was diese Stöcke enthalten, würde zu weitläufig seyn, deshalb werde ich bloß 2 aus 54 verschiedenen anführen, als: Ein Spazierstock, enthaltend einen Orientir=Compass, ein Opernglas, ein Perspectiv, Papier, Federn, Linde, Bleistift, Oblate, Peitschaft, Cigarren, Feuerzeug, Licht und Leuchter. Ein anderer Spazierstock, aus welchem die schönsten Peitschen zu machen, mit ein oder zwei Pferden zu fahren und zum Reiten, also in 3 verschiedene Längen gebracht werden können; desgleichen als Tabakspfeifen, und mithin zum Fahren und Rauchen, oder Reiten und Rauchen zu gleicher Zeit benutzt werden können; auch sind selbige mit oder ohne Dolch zu haben, bei

N. Steinberg, aus London,

Barfußgäßchen Nr. 181, 1ste Etage, oder im Hotel de Saxe, parterre.

Denstorffsche, das Wachsthum der Haare befördernde Pomade
à 8 Gr.

Rosenmilch newestes Haut Parfüm 6 Gr.

Aromatisches Mundwasser 6 Gr.

Sämmtliche Artikel sind von der medicinischen Behörde vorschriftmäßig untersucht worden, und allein zu haben

im Commissions=Comptoir, NikolaiKirchhof Nr 764.

Benussmilch.

Man erhält mein Präparat den Flacon nebst Gebrauch=Etiquet für 12 Gr., das ¼ Dhd. für 1 Thlr. 6 Gr. pr. Cour. in meiner Wohnung, Ritterstraße Nr. 759, 2te Etage.

D. Carl Friedrich, pract. Arzt.

Schwarz & Münster, aus Paris,

beziehen diese Messe mit einem sehr schönen Assortiment geschmackvoller Bijouterien, gefassten Diamanten, Perlen, und allen Sorten couleurten Steinen. Sie logiren bei Herrn Bachmann in der Reichsstraße Nr. 545.

Das Uhrenlager

von C. E. Baumgärtel, Hainstraße Nr. 355,
ist für diese Messe aufs vollständigste ganz neu assortirt, und empfiehlt sich mit allen Gattungen Uhren=Musiken zu den nur möglichst billigen Preisen.

Elisabeth Johannot, Französische Nähterin,

macht bekannt, dass sie aus der Grimma'schen Gasse No. 593 in die Catharinenstrasse No. 370, Krägers Haus, gezogen ist, und empfiehlt sich diese Messe mit ihren bekannten guten Nähtereien, als: Herren- und Damenhemden von allen Sorten Batist und Leinwand, desgleichen Chemisets, Kragen, Jobots, Manchetten, Hals- und Schnupftücher, gestickten und glatten, nach der neuesten Mode. Jeden Auftrag in diesem Fache wird sie pünktlich besorgen, und verspricht die billigsten Preise.

Fishers Stroud & Robinson, aus London,

Englische Spitzen-Fabrikanten,

beziehen diese Michaelis-Messe wiederum mit ihrem vollständig assortirten Lager von Englischen Spitzen und Spitzengrund in allen Breiten und Gattungen, weißen und schwarzen Schleiern, Tüchern, Shawls, Kleidern, Kragen, Hauben und andern neuen Artikeln in den neuesten Mustern und niedrigeren Preisen als vorige Messe.

Ihr Lager ist wie sonst in der Catharinenstrasse, im Hause der Madame Rosentreter, zwei Treppen hoch.

Commissions - Verkauf.

Ein schönes Sortiment Braunschweiger lackirter Blechwaaren, steht bei mir zum Verkauf und kann ich die Preise davon, indem der Eigener damit aufräumen will, sehr billig stellen.

Wilhm. Röder sen.

Offenbacher Wagen.

Die und Kirschen, Besitzer der Wagenfabrik in Offenbach, empfehlen ihr hiesiges Lager neuer Wagen und sind zu einer jeden beliebigen Bestellung mit den modernsten Zeichnungen versehen. Ihr Magazin ist Nr. 1388, Holzgasse an dem Rossmarkte, außer den Messen bei Hrn. Frege und Comp.

Die Ausschnitt- und Mode - Waaren - Handlung

von

Carl Eduard Bracht, am Markte, Stieglitzens Hof No. 172, empfiehlt ihr ganz neu sortirtes Lager von Londner Zigen, feinen Engl. und Französischen Cattunen, feine Engl. Westenzeuge, Sammt und seidene Giletts, moderne Beinkleiderzeuge, Engl., Französische und Wiener Shawls und Umschlagetücher, Floor-Gaze, Barrège, schwere seidene und wollene Fichues, schwere, glatte und gemusterte seidene Zeuge, schwarze und couleurtte Levantins, Matcellins und Florence zu ganz billigen Preisen, alle Farben in Atlassen und Gros de Naples, so wie auch in allen Arten von Gazen, Engl. und Franz. Merinos, feine Franz. und Engl. Batiste, Jaconets, so wie auch Wolls in allen Feinen, feine Engl. Spitzengrunde, im Stück und in Streifen, Singhams, Casimirs, Herrn-Hüte in allen Nummern und neuester Facon, feine Moltons, Espagnollers, Futter-Plattells, Futter-Catune und Leinewanden; verspricht übrigens die billigsten Preise und reellste Bedienung.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 99. des Leipziger Tageblattes.

Donnerstag, den 7. October 1824.

Gemeinnützige Anzeige.

Endesunterzeichneter benachrichtigt das verehrte Publikum hiermit, daß er eine Niederlage von der neuen, von Sr. K. K. Majestät privilegirten

Wiener Patent-, Wagen-, Mühlen- und Maschinen-Schmiere

hält, und Liebhaber, welche damit Versuche machen wollen, in größern und geringern Quantitäten zu versorgen, auch über die Nützbarkeit derselben von hiesigen sachverständigen Männern, welche solche haben anwenden lassen, befriedigende Zeugnisse vorzulegen im Stande ist.

Es erleichtert diese Schmiere 1) den Pferden das Ziehen ungemein; 2) verlängert sie die Dauer der Achsen, Büchsen, Zapfen, Spindeln und Räder; 3) ist ihre Anwendung nicht so oft, als die von andern Schmieregattungen nöthig, mithin wird durch dieselbe auch Zeit gewonnen; 4) ist sie wohlfeiler, als alle übrigen Fettarten, und man kann beim täglichen Gebrauch eines Wagens mit einem Pfunde 2 bis 3 Monate auslangen; 5) verursacht sie nicht, wie andere Schmieregattungen, einen unangenehmen Geruch; 6) setzt sie, da sie nie ausläuft, an den Wagen keinen Schmutz an, und gewährt durch ihre Anwendung bei großen Maschinen aller Art mannichfaltigen Nutzen, wovon sich Jeder durch Versuche überzeugen kann. Es ist aber besonders 7) noch von ihr zu rühmen, daß sie sich niemals verdickt, mithin auch die eisernen Beschläge der Achsen und Räder nicht angreift und anfrisst. Wegen ihres großen Nutzens ist dieselbe auch bereits auf Befehl bei dem K. K. Oestreichischen Postwesen in Anwendung gebracht worden, so wie sie denn auch beim Privatsuhrwerk, dem großen und schweren sowohl, als dem kleinen und leichten, sehr häufig mit größter Zufriedenheit angewendet wird.

Für Anwendung auf hölzerne Achsen kostet das Pfund 4 Groschen.

Die feinere Sorte für eiserne Achsen aber das Pfund 6 Groschen.

J. G. Wehnert, Barsußgäßchen Nr. 182.

Wittib Mettenius & Sohn,

aus Frankfurt a. M.,

beziehen die hiesige Messe mit einem sehr schönen Sortiment Französischer Spitzen, als: Voiles, Pellerines, Shawls, Bonnets, Robes etc. Französischen weißen und grauen Batist, Mouchoirs de Batist, farbige leinene Schnupftücher, echt von Farbe, und Itallenische schwarze Strohhüte, sie stehen auf dem Brühl im schwarzen Hufeisen Nr. 480, eine Treppe hoch, auf die Straße.

Henriette Pfarr, Hainstrasse No. 341,

empfehlte sich zu gegenwärtiger Messe mit ihren neu angekommenen Modewaren und Damenputz aufs beste; sie bittet um gütigen Zuspruch und versichert die möglichst billigsten Preise.

Das Glanzwichspulver von Denstorff.

Dieses als das schönste, unschädlichste und zugleich wohlfeilste bekannte Stiefelwichspulver, wird mit Wasser zu einem Brei gemischt, auf den Stiefel aufgetragen und mit einer andern Bürste nachgebürstet; wo sogleich der schönste Glanz erscheinen wird. Das Paket von $\frac{1}{2}$ Pfund kostet nebst Gebrauchsanweisung 2 $\frac{1}{2}$ Gr., und ist allein zu haben im Commissions-Comptoir, Nikolaitirchhof Nr. 764.

J. A. Nagel, Nicolaistraße No. 557,

empfiehlt sich zu gegenwärtiger Messe mit seinen bekannten Breslauer und Danziger Liqueurs, ganz reinem fuselfreien Doppel- und einfachen Branntwein, Spiritus zu allen Graden, Punsch- und Bischoffextract, fertigen Bischoff, Rum, verschiedenen Sorten Choccoladen und fein geriebener Cacaomasse zu den billigsten Preisen, und mit Versicherung reeller Bedienung.

Johann August Meissner, Petersstrasse Nr. 38,

empfiehlt sein vollständig sortirtes Lager Nürnberger Lebkuchen, nebst mehreren Sorten feinen Gewürz- und Honigkuchen, Wiener Choccolade, feine Conditorei und andere dahin passende Artikel in vorzüglicher Güte und billigstem Preis, sind von heut an während der Messe auf der Grimma'schen Gasse in der Eckbude vor des Herrn Cusi's Hause zu haben.

S. D. Oppenheim, Juwelier, aus Frankfurt a. M.,

Reichstraße im Tannenhirsch,

empfiehlt sich im Ein- und Verkauf von Juwelen, Perlen und farbigen Steinen.

Johann Sarrazin, aus Mailand,

Fabrikant seidener Herren-Hüte, erster Qualität, im neuesten Geschmack und zu den billigsten Preisen, hat sein Lager auf dem Markte am goldnen Brunnen, in der Ecke der Glaser-Reihe Nr. 27.

Die Meubles - Handlung,

Hainstrasse, goldner und blauer Stern, No. 345,

empfiehlt sich mit einer Auswahl Mahagony-Meubles, Secretairs, Büreaus, Comoden, Bücher, Eck- und Kleiderschränke, Chiffonieren, runden Tischen in diversen Größen, Locadillen, Thee-, Spiel-, Sopha-, Pfeiler-, Näh- und Milords-Tischen, Trimo-, Ankleide- und diversen kleinen Spiegeln, Divans, Sophas, Tabourets, Stühlen, Rohrstühlen etc, alles in neuester Facon und zu den bekannten billigen Preisen.

Wohnungs-Anzeige. Ich logiere im Hause Nr. 336 am Markte, neben der alten Rathswaage.

M. E. Cramer, Hofjuwelier aus Braunschweig.

Logisveränderung. Ich mache hiermit bekannt, daß ich von heute an in der Nicolaistraße Nr. 752 neben der Stadt Hamburg wohne, wohin ich auch mein Instrumenten-Magazin verlegt habe, welches für jetzt wieder mit ganz neuen und echten Wiener-, Tafel- und Flügelform versehen ist.

Carl Martin Schröder.

Gesuch. Sollte nicht ein Menschenfreund oder gesellschaftlicher Verein gesonnen seyn, einem hiesigen, seit einiger Zeit in unverschuldeter Nahrungslosigkeit gekommenen Bürger mit 100 Thlr. wieder aufzuhelfen und zu leihen? Es könnte freilich derselbe außer seinem ehrlichen guten Namen und Wirthschaftsmobilien nichts als Pfand einsetzen, würde aber die Zinsen pünktlich zu entrichten suchen. Noch würden einige hiesige glaubhafte Männer über dessen moralischen Lebenswandel nähere wahre Auskunft geben. Sollte sich ein solcher Menschenfreund oder Verein finden, so bittet man ergebenst es in diesen Blättern gefälligst anzugeben, wo sich derselbe zu melden hätte. Leipzig, den 6. October 1824.

Gesuch. Sollte Jemand einen tiefen Keller zu vermieten haben, auf ein oder mehrere Jahre, der zeige es gefälligst an beim Hausmann in Nr. 174, am Markte in Hrn. Bogels Hause.

Dienstgesuch. Ein Mensch von mittlern Jahren, welcher gegenwärtig noch in Diensten steht, sucht zu Weihnachten eine anderweitige Anstellung als Kutscher, selbiger fährt auch mit 4 Pferden vom Bocke; er schmeichelt sich jeder hohen Herrschaft mit Zufriedenheit dienen zu können. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Wer ein einspänniges Reise-Wägelchen nebst Pferd und Geschirr billig abzulassen hat, beliebe davon die Anzeige zu machen bei dem Hausmann in Krafts Hofe auf dem Brühl.

Gesuch. Eine hiesige gut angebrachte Material-Handlung en detail, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Wer ein dergleichen Geschäft abzulassen hat, beliebe die Bedingungen versiegelt unter der Adresse Y. Z. auf der Johannisgasse Nr. 1320, eine Treppe hoch abzugeben.

Anerbieten. Wenn Jemand geneigt seyn sollte, sich eines bedeckten Reisewagens zur Beforgung nach Hamburg zu bedienen, der melde sich gefälligst bei C. G. Ottens.

Wagenplätze abzulassen. In einem trockenen, hellen und wohlverschlossenen Schuppen in der Petersvorstadt sind einzelne Wagenplätze an Herrschaften abzulassen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. In Nr. 752, Nikolaistraße, ist von Weihnachten an ein kleines Familienlogis zu vermieten und Näheres daselbst parterre bei Müller zu erfahren.

Vermiethung. Ein Gewölbe in Stieglitzens Hof am Markte, ganz neu ausgebaut, für kurze und lange Waaren passend, ist von jetzt an zu vermieten, und kann ohne Kosten aufwand bezogen werden. Auskunft giebt der Hausmann Moritz daselbst.

Messvermiethung. Ein Messgewölbe nebst Schreibstube, ingleichen ein schönes Messlocale in der ersten Etage zu einem Manufakturwaarenlager, ist für nächste Messen in Nr. 870 anderweit zu vermieten.

Messvermiethung. Ein schönes Gewölbe mit Schreibstube, bis dato noch besetzt, und im Salzgäßchen gelegen, ist sofort für nächste Messen zu vermieten; durch das Logis-Bureau für Leipzig, der Peterskirche gegenüber Nr. 54, parterre.

Zu vermieten ist, Peterssteinweg Nr. 816, Verhältnisse halber noch ein Logis von 3 Stuben mit Zubehör, welches gleich bezogen werden kann.

Reisegelegenheit. Eine billige Reisegelegenheit nach Breslau für die nächsten Tage, ist zu erfragen Ritterstraße Nr. 707, 3 Treppen.

Reisegesellschafter gesucht. Es sucht Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, einen Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten, um den 13ten oder 14ten von hier nach Kassel abzureisen. Näheres ist bei Herrn Andreas Köhler in Auerbachs Hofe Nr. 3 zu erfragen.

* * * Herr Oberst v. Dannfeld wird gebeten, seine Wohnung in Nr. 339 anzuzeigen.

